

DER KREUZWEG

Der Kreuzweg ist in seiner ursprünglichen Bedeutung eine Wallfahrt; gleichsam Beten mit den Füßen. Schon die Christen der frühen Kirche sind wohl in Jerusalem den Weg nachgegangen, den Jesus gehen musste. Für jene, denen eine Pilgerreise nach Jerusalem nicht möglich war, wurde der Leidensweg Christi nachgebildet. So entstanden nach der Zeit der Kreuzfahrer Kreuzwege mit sieben, zwölf oder auch noch mehr Stationen. In den Kirchen und Kapellen wurden Kreuzwegbilder angebracht, aber auch außerhalb der Gotteshäuser errichtete man Kreuzwege, um es den Gläubigern zu ermöglichen, die Stationen des Leidens Jesu nachzugehen. Ihre große Verbreitung verdankt diese Frömmigkeitsform den Franziskanern.

Der Kreuzweg in unserer Kirche wurde von der Künstlerin Sybille Gärtner, die durch ihre Krippen bekannt geworden ist, gestaltet. Im Zeitraum von 1959 bis zur Fastenzeit 1961 fertigte sie immer wieder je drei Stationen aus Terracotta, bis alle 14 Stationen vollständig waren. Die Stationen zeigen die klassischen Bilder. Jeweils zwei bis vier Figuren sind in Interaktionen dargestellt. Die Form der Kreuzwegandacht ist offen für eine zeitgemäße Gestaltung. So hat Pfarrer Dieter Lucas zu den Kreuzwegbildern von Sybille Gärtner meditative Gedanken als „Bachrainer Kreuzweg“ in einem Heft zusammengestellt. In unserer Gemeinde wird der Kreuzweg abwechselnd von verschiedenen Gruppen gestaltet, die in den einzelnen Stationen auch das Leid und die Not vieler Menschen unserer Zeit zur Sprache und ins Gebet bringen.

SIBYLLE GÄRTNER

Geboren am 15.03.1916 in Runderoth bei Engelskirchen, kam in jungen Jahren zu ihrer Tante nach Fulda, die ein Devotionaliengeschäft hatte. Zunächst malte Frau Gärtner, dann begann sie mit Ton und Holz zu gestalten. Sie lebte ganz für ihre Kunst und blieb unverheiratet und kinderlos. Von ihren Zeitgenossen wird sie als stiller, bescheidener Mensch beschrieben. Im näheren Umkreis von Fulda wurde sie bekannt durch ihre Kirchenkrippen. Über 20 Jahre hatte sie ihr Atelier im Provinzhaus der Schönstätter Marienschwestern in Dietershausen.



Dort verstarb sie am 25.08.1992 und liegt auf dem Friedhof von Dietershausen begraben.

DIE FENSTER

Fenster haben vorrangig Zweckfunktion. Sie lassen Licht in einen Raum eindringen, geben den Blick frei, ermöglichen Luft- und Wärmeaustausch. Darüber hinaus können sie gestaltendes Element der Architektur sein. Im Sakralbereich kommt ihnen wesentliche Bedeutung als Ornament zu, sie tragen in der Gesamtkonzeption eines Raumes zur Gestaltung bei und prägen den Charakter eines Kirchenraumes.



In unserer hellen Kirche wird der Blick des Besuchers durch die Architektur auf den Altarraum gelenkt, auf das Bild über dem Tabernakel, das Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm, umgeben von Engeln und zu ihren Füßen Hilfe suchende Menschen zeigt.

Das Thema des Bildes ist auch der wiederkehrende Ruf des Liedes „Meersterne, ich dich grüße“ (Gotteslob 882).

Die das Bild flankierenden Fenster nehmen den Text der zweiten und dritten Strophe dieses Liedes auf und zeigen links neben dem Marienbild in rot eine Rose ohne Dornen und rechts in grün eine blühende Lilie. Der künstlerische Entwurf der Fenster stammt von Frau Susanne Bockelmann aus Ebersburg-Ried. Die Glasarbeiten fertigte die Firma Derix aus Taunusstein, die die Fenster im Oktober 2007 einbaute.